

Der Volkschriftsteller Karl May



Ein Beitrag zur
literarischen Volkskunde

von Dr. Heinz Stolte

168 Seiten stark

Preis: Kartoniert RM 1.60

Das kleine Werk ist der Versuch, im Streit um Karl May ein abschließendes Wort zu sprechen, indem die Betrachtung des Schriftstellers aus ästhetischen, literarischen und moralischen Wertungen ins Gebiet der Volkskunde getragen wird. Die volkswissenschaftliche Methode, kulturelle Schichten zu scheiden und in ihrer schöpferischen Wechselwirkung zu erfassen, kennzeichnet die wissenschaftliche Arbeit unsrer Zeit und bildet hier zum erstenmal die Grundlage zur Erkenntnis der eigenartigen Gestalt Karl Mays. Schon sein Leben offenbart - so zeigt die Schrift Stoltes - jene merkwürdige Doppelheit des Menschlichen, die als tiefste Ursache seines phantastischen Schicksals zu werten ist. Und wie der Mensch Karl May in einer merkwürdigen sozialen und geistigen Mittelstellung, so steht auch sein schriftstellerisches Werk mitten zwischen Volksdichtung und Kunstdichtung.



„Völkischer Beobachter“,
Berlin, vom 23. Juli 1936:

„... Dr. Heinz Stolte schreibt in seinem fesselnden Beitrag zur literarischen Volkskunde über den Volksdichter Karl May, über seine Wirkung und Bedeutung im Volksganzen, über die primitiven Lebensformen in Karl Mays Werken. Man sieht somit, daß Karl May mit seinem Werk in den Kreis der wissenschaftlichen Erörterung eingeordnet wurde. Wer also ein ungeschminktes, gerechtes Bild von May und seinem Werk gewinnen will, der greife zu diesem lebendig geschriebenen Buch...“

„Berliner Tageblatt“ vom
30. Juli 1936:

„... Die Philosophische Fakultät der Universität Jena hat die Schrift Heinz Stoltes »Der Volkschriftsteller Karl May« als Dissertation angenommen. Sie ist die erste Doktorarbeit, die sich mit dem weltbekannten Erzähler abenteuerlicher Reise-romane beschäftigt. Es ist erfreulich, daß sich die zünftige Literaturgeschichtsschreibung endlich des Themas bemächtigt hat, da ein Autor, dessen Werke in sechseinhalb Millionen deutschgeschriebenen Exemplaren verbreitet sind, sehr wohl einer solchen Behandlung bedarf...“

„Berliner illustrierte Nachtausgabe“ v. 1. August 1936:

„... Gleichzeitig hört man, daß die Philosophische Fakultät der Universität Jena eine Doktorarbeit »Der Volkschriftsteller Karl May« als Dissertation angenommen habe und dies damit begründete, daß man einen Autor, dessen Werke in 6½ Millionen deutschgeschriebenen Exemplaren verbreitet seien, wohl zum Gegenstand einer literarischen Betrachtung machen dürfe. Auch diese Schrift bekennt sich mit einigen Einschränkungen zu Karl May, indem sie ein Wort des bekannten Literaturhistorikers Josef Nadler gebraucht, der einmal gesagt hat: »Karl May ist ein Grenzfall des Dichterischen, weil er auch ein Grenzfall des Menschlichen ist«. Und es wird weiter gefolgert, daß seine naive Phantasie von einer starken christlichen Ethik beherrscht sei und daß über allen bunten Abenteuern, die er erzählt, eine heroische Sittlichkeit wache...“

„Dresdner Neueste Nachrichten“ vom 17. Juli 1936:

„... Das aber bleibt ein Einmaliges dieser ersten akademischen Arbeit über Karl May, daß sie mit beinahe nachtwandlerischer, objektiver Sicherheit alle ästhetischen, literarischen und moralischen Wertungen in das Gebiet der Volkskunde überträgt. Dadurch wird die Gestalt Karl Mays auf eine neue Ebene gehoben, von der aus die alte »Karl-May-Frage« nunmehr als beantwortet hingestellt werden muß, indem das heißumstrittene Werk dieses Mannes mitten zwischen Volksdichtung und Kunstdichtung seinen Platz findet. Eine Lösung, die dem grundgütigen Menschen Karl May ebenso gerecht zu werden scheint wie dem Volkschriftsteller, dessen Werk Millionen von Menschen Erlebnis bedeutet...“

Karl-May-Verlag, Radebeul bei Dresden